

Homöopathische Nachrichten

April 2008

Die Themen

Fachgespräch von Bündnis 90/Die Grünen • Gastbeitrag von Dr. med. Harald Matthes • Sprechstunde zum Thema Homöopathie-Stiftung • Komplementärmedizinische Gespräche • IKK Hamburg bietet neuen Wahltarif • Homöopathie-Vertrag der KV Hamburg • Omöon spendet 10.000 Euro • Neuauflage der Publikumszeitschrift *Homöopathie* • Kliniken: Heidenheim, Bremen und Klagenfurt • Stiftung Gesundheit • 63. Kongress des homöopathischen Weltärzterverbandes

Fachgespräch von Bündnis 90/Die Grünen

Die Versorgungsforschung muss einen höheren Stellenwert bekommen



Biggi Bender, gesundheitspolitische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen: „Grüne Gesundheitspolitik fördert die besonderen Therapierichtungen und steht für Methodenpluralität.“

„Trotz überzeugender Studien wird die Komplementärmedizin benachteiligt“, urteilte Dr. Harald Matthes, Leitender Arzt im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, während eines Fachgesprächs der Bundestagsfraktion der Grünen Anfang April in Berlin. Die Grünen stellten die Komplementärmedizin auf den Prüfstand und fragten Experten nach den geeigneten Forschungsmethoden, um die Wirksamkeitsnachweise von Anthroposophie, Homöopathie und anderen Methoden zu ermitteln.

Evidence Based Medicine (EBM) kontra Cognition Based Medicine (CBM)

Randomisiert doppelblind placebokontrollierte Studien (RTCs) gelten als der Goldstandard in der naturwissenschaftlichen Medizin. Diesen kritisierte Dr. Gunvar S. Kienle, Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie, in ihrem Vortrag: Neben den hohen Kosten, die in der Regel von der pharmazeutischen Industrie getragen werden, sprechen vor allem gegen diese Studienart, dass sie nichts über das Arzt-Patientenverhältnis aussagen, dass nicht die Wirksamkeit unter Alltagsbedingungen erforscht wird und dass subjektive Empfinden von Patienten gar nicht erhoben werden kann. CBM hingegen sei Therapie-, Patienten- und Anwendungsorientiert.

Liebe Leserinnen und Leser,

AOK-Chef Hans Jürgen Ahrens sieht beim Thema Prävention die Komplementärmedizin in der Pflicht. Die Ärzteverbände der besonderen Therapierichtungen sollten Vorschläge machen, wie etwa Homöopathie oder Anthroposophie eingebunden werden könnten. Es würden offene Türen eingermannt. Das sagte er Anfang März während der Komplementärmedizinischen Gesprächen in Berlin (siehe Seite 3). Bei gleicher Gelegenheit stellte Dr. Harald Matthes, Vorstandsmitglied der Hufelandgesellschaft, den ganzheitlichen Präventionsbegriff der Komplementärmedizin vor (siehe Gastbeitrag Seite 2) und kommt zu dem Schluss, dass eine ganzheitliche Medizin im Wesentlichen durch Gesundheitsförderung geprägt sei. Also Prävention pur. Die offene Tür sollte angenommen werden.

*Es grüßt Sie herzlich
Christoph Trapp
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit DZVhÄ*

158. Jahrestagung des DZVhÄ

Homöopathie – akut - chronisch - epidemisch: 1. bis 3. Mai 2008 in Bamberg

„Im Vordergrund des Kongresses steht die Weiterbildung, der konkrete Nutzen für die tägliche Praxis. Ich bin mir sicher, dass Kollegen in Bamberg Lösungsideen für ihre schwierigen Fälle bekommen. Der Kongress soll homöopathischen Ärzten Mut machen, schwere und komplizierte chronische Erkrankungen zu therapieren, aber auch, um akute Erkrankungen schneller und effektiver behandeln zu können.“ Uwe Krämer-Hoernes, Vorsitzender des Organisationsteams des Landesverbandes Bayern
Für den Kongress werden 20 Fortbildungspunkte vergeben, diese sind ausreichend für die Fortbildungsverpflichtung der IV-Verträge für 2008.

Alle Informationen zum Kongress, inklusive Online-Anmeldung unter:
www.dzvhae-jahrestagung-2008.de/ Teilnehmerregistrierung: INTERPLAN Congress,
Tel.: 089 - 54 82 34-17, Fax: 089 - 54 82 34-43, E-Mail: dzvhae@interplan.de

Gastbeitrag von Dr. med. Harald Matthes, Leitender Arzt der Abteilung Gastroenterologie/
Onkologie des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe, Berlin

Zum ganzheitlichen Präventionsbegriff der Komplementärmedizin

Prävention als das Bemühen, Krankheit zu verhindern, ist kulturanthropologisch kaum von Gesundheitsförderung zu trennen. Methodologisch werden bei der Prävention, ebenso wie auch in der therapeutischen Medizin, zwei unterschiedliche Konzepte verfolgt. Konventionelle somatische Medizin ist überwiegend gekennzeichnet durch pathogenetische Konzepte und entsprechende therapeutische Interventionsstrategien. Dabei werden interne oder externe pathogene Faktoren behandelt, zum Beispiel durch Antibiotika etc. Eine ‚Anti‘-Medizin bezüglich der pathogenen Faktoren ist das dominierende Konzept. Dabei spielt das einfache Ursache – Wirkungsmodell die rationale Grundlage.

Entsprechend der salutogenen Konzepte ganzheitlicher und komplementärer Medizinsysteme stellt die Gesundheitsförderung die zweite Säule medizinischer Prävention dar. Dabei zeigt sich, dass Prävention im Wesentlichen Risikominimierung oder -elimination bedeutet, Gesundheitsförderung hingegen salutogene Ressourcenaktivierung darstellt.

Die am besten abgesicherten Konzepte von Gesundheitsförderung sind

- das Regulationskompetenzkonzept (Fähigkeit von Problemlösung, Gefühlsregulation und positivem Selbstbild),
- das Selbstaktualisierungsmodell (eigene Fähigkeiten schöpferisch zur Entfaltung bringen) und
- das Sinnfindungsmodell (Sinnerfüllung durch schöpferisches Tun, emotionale Getragenheit / Erlebniswerte und aktiver Konflikt- und Verlustbearbeitung / Einstellungswerte).

Dabei wird deutlich, dass die Mehrdimensionalität im Sinne eines Schichtendeterminismus des Menschen mit physischer Ebene, lebendiger / funktionaler Ebene, psychisch / seelischer Ebene und selbstreflektierender / selbstbestimmender / geistiger Ebene ein sich (selbst-)ordnendes Prinzip enthält, bei dem jeweils die höhere Dimension ordnend auf die untere Dimensionsebene wirkt. Somit stellt die Gesundheitsförderung ein vertikales Regulationssystem dar, welches die Mehrdimensionalität des Menschen einbezieht. Als einfaches Beispiel sei hier der Magenschmerz als Folge von Ärger, Stress oder Überforderung angeführt, der nur durch kognitive Umstrukturierung und Neubewertung der Situationen zu lösen ist. Die leibliche Ebene wird durch die psychische Ebene regulativ ‚geheilt‘. Der therapeutische Ansatz der Gesundheitsförderung setzt hier auf der kognitiven Ebene an, um das leibliche Symptom zu heilen.

Dagegen stellt Prävention als Risikominimierung meist eine horizontale, auf der jeweiligen gleichen Dimensionsebene liegende Intervention dar. Das Risiko einer koronaren Herzkrankheit steigt mit der Höhe des Cholesterinwertes. Die medikamentöse Senkung des Cholesterinwertes im Sinne einer Risikominimierung für die koronare Herzkrankheit hat präventiven Charakter. Weniger als 5 % des gesamten Budgets der GKV stehen für Prävention zur Verfügung. Lassen sich Risikominimierungen an der Absenkung der Eintrittswahrscheinlichkeit für eine Erkrankung noch abschätzen, so ist Gesundheitsförderung schwer in seinem Nutzen evaluierbar, da die Ausgangslage der jeweiligen Ressourcen des Individuums nur schwer zu bemessen ist. Dies führt analog der Ausgaben im Gesundheitssystem zwischen pathogenetisch und salutogenetisch orientierten Therapieinterventionen zu einem Verhältnis von ca. 330:1.

Zusammenfassend ergibt sich für die Prävention im Gesundheitssystem, dass eine holistisch orientierte Medizin, wie sie in komplementären Medizinsystemen betrieben wird, ebenso salutogen wie mehrdimensional ausgerichtet ist. Sie ist im Wesentlichen durch Gesundheitsförderung geprägt und geht daher über eine Prävention mit lediglich risikominimierenden und damit pathogenetischen Strategien hinaus.

Kommunikation

Sprechstunde zum Thema „Homöopathie-Stiftung“

Haben Sie Fragen zur Homöopathie-Stiftung des DZVhÄ? Möchten Sie spenden oder stiften und wünschen sich eine persönliche Beratung? Dr. Heinrich Kuhn, Vorsitzender der Stiftung, beantwortet Ihre Fragen gerne am **Freitag, 25. April 2008 von 18.00 bis 20.00 Uhr** unter der Telefonnummer: 07453 - 4101.



Komplementärmedizinische Gespräche 2008

Die Komplementärmedizin spielt im Präventionsgesetz keine Rolle

Anfang März fanden in Berlin die 3. Komplementärmedizinischen Gespräche der Hufelandgesellschaft und des Dachverbandes Anthroposophische Medizin in Deutschland (DAMiD) statt. Diskutiert und referiert wurde zum Thema Prävention als Gesamtkonzept (siehe auch Gastbeitrag auf Seite 2). Aktueller Anlass war das von der Bundesregierung geplante Präventionsgesetz, das die Prävention und Gesundheitsförderung als „4. Säule“ neben Akutbehandlung, Rehabilitation und Pflege vorsieht. Konsens gab es bei den gesundheitspolitischen Sprechern der Bundestagsfraktionen zu den Zielen für die Prävention, über die zukünftige Infrastruktur und die Mittelverteilung wurde kontrovers diskutiert. Die Komplementärmedizin kam in den Konzepten der politischen Parteien nicht vor.



Gesundheitspolitische Sprecher der Bundestagsfraktionen (v.l.n.r.): Frank Spieth (Die Linke), Peter Friedrich (SPD), Biggi Bender (Bündnis 90/Die Grünen), Thomas Altgeld, Dr. Rolf Koschorrek (CDU), Dr. Konrad Schily (FDP) und diskutierten über das Präventionsgesetz.

Gesetzliche Krankenversicherung

DZVhÄ lehnt Homöopathie-Vertrag der KV Hamburg ab

Die KV Hamburg hat zum 1. April einen Versorgungsvertrag Homöopathie mit der BKK Mobil Oil und der Gmünder Ersatzkasse (GEK) geschlossen. Dieser Vertrag ist deutlich schlechter vergütet als die IV-Verträge Homöopathie, die der DZVhÄ mit mehr als 100 Krankenkassen abgeschlossen hat. Deshalb hat der DZVhÄ, der Berufsverband der homöopathischen Ärzte, die homöopathisch tätigen Vertragsärzte in Hamburg aufgefordert, sich nicht in diesen Vertrag einzuschreiben. Der KV-Vertrag orientiert sich zwar am IV-Vertrag, vergütet einzelne Leistungen jedoch schlechter und bietet auch nur ein schmaleres Leistungsspektrum an.

Spende

Omöon: 10.000 Euro für die Europäische Bibliothek für Homöopathie

Der Verein zur Förderung der homöopathischen Lehre – Omöon – spendete im Dezember der Bibliothek des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) 10.000 Euro für die Einrichtung und Ausstattung der Europäischen Bibliothek in Köthen. Die Eröffnung ist für das Jahr 2009 geplant. Inzwischen wird die neue Heimat der Bibliothek restauriert. Das ehemalige Hospital der Barmherzigen Brüder in der Köthener Wallstraße – in direkter Nachbarschaft zum Hahnemann-Haus – hat jetzt frischen Putz bekommen, womit eine weitere Etappe des Umbaus abgeschlossen ist.

Das unter Denkmalschutz stehende Spitalgebäude wurde 1829 erbaut, im selben Jahr wurde in Köthen der DZVhÄ gegründet. Das Haus wurde vor der Wende unter anderem als archäologisches Depot genutzt, später kam es in Privatbesitz und stand lange leer. In einer Zwangsversteigerung wurde der klassizistische Bau 2005 durch die Sachsen-Anhaltische Landesentwicklungsgesellschaft (Saleg) als Treuhänderin der Stadt Köthen zum Mindestgebot von 154,57 Euro erworben. Jetzt wird das Gebäude für 2,5 Millionen Euro saniert und umgebaut.

Ziele von Omöon

Omöon wurde 2003 in München gegründet und hat sich zur Aufgabe gemacht, über die therapeutischen Möglichkeiten der Homöopathie als ärztlicher Heilkunst aufzuklären. Der Verein setzt sich für eine hohe Qualität der ärztlichen Ausbildung in der Homöopathie als Voraussetzung für die Zusatzbezeichnung Homöopathie ein und unterstützt Forschung und Lehre in der Homöopathie.

**Kontakt: Omöon, E-Mail: info@omoeon.de / Internet: www.omoeon.de
Spendenkonto: Omöon, Münchner Bank, Kto: 49883, BLZ: 701 900 00**



Gesetzliche Krankenversicherung

IKK Hamburg bietet einen Wahltarif für anthroposophische und homöopathische Arzneimittel

Die IKK Hamburg übernimmt seit März die Kosten für anthroposophische und homöopathische Arzneimittel bis zur Höhe von 612 Euro pro Jahr im Rahmen eines neuen Wahltarifs. Am neuen Tarif teilnehmen können alle Versicherten der Hamburger Krankenkasse zwischen 12 und 65 Jahren. Die Monatsprämie beträgt für Erwachsene 17 Euro (204 Euro jährlich), für mitversicherte Kinder von 12 bis 17 Jahren 8,50 Euro (102 Euro jährlich). Dafür erstattet die IKK Hamburg pro Verordnung 75 Prozent der Kosten der Arzneimittel. Die jährliche Höchstleistungsgrenze beträgt das Dreifache der Jahresprämiensumme, also bei Kindern 306 Euro, bei Erwachsenen 612 Euro. Der Tarif IKK-Initiativ ist ohne Gesundheitsprüfung wählbar, wird jeweils für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen und schließt vor der ersten Leistungsgewährung eine sechsmonatige Wartezeit ein.

Die mit der jüngsten Gesundheitsreform geschaffene Möglichkeit, Wahltarife für die Medikamente der besonderen Therapierichtungen anzubieten, nutzen bislang erst wenige Krankenkassen. Seit 2004 sind alle nicht verordnungspflichtigen Arzneien aus der Erstattung der gesetzlichen Krankenversicherung ausgeschlossen. „Diese Entscheidung des Gesetzgebers sehen wir nach wie vor kritisch“, sagt Axel Dilschmann, Vorstandsvorsitzender der IKK Hamburg. „Die Medikamente der besonderen Therapierichtungen gehören aus unserer Sicht gleichberechtigt in die solidarisch finanzierte soziale Krankenversicherung. Die Absicherung über einen gesonderten Tarif ist nur die zweitbeste Lösung.“

Weitere Informationen: www.ikk-hamburg.de

Medien

DZVhÄ-Publikumszeitschrift *Homöopathie*: Die Nachfrage war größer als die Auflage

Die Frühjahrsausgabe der Publikumszeitschrift *Homöopathie* Ausgabe mit den Schwerpunktthemen „Schwangerschaftsbeschwerden“ und „unerfüllter Kinderwunsch“ war bereits kurz nach ihrem Erscheinen Mitte März vergriffen. Eine zweite Auflage ist inzwischen gedruckt. Die 40-tausender Auflage der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte (DZVhÄ) ist so berechnet, dass sie in dem dreimonatigen Erscheinungszeitraum vorrätig ist. Mit der aktuellen Ausgabe wurde ein Relaunch der Zeitschrift begonnen. Sie erscheint im sechsten Jahrgang. Die Zeitschrift ist sowohl im Einzelabonnement als auch in größeren Stückzahlen für Praxen und Apotheken erhältlich. Die vergriffen Ausgaben der vergangenen Jahrgänge können kostenfrei als pdf-Datei von der DZVhÄ-Webseite www.welt-der-homoeopathie.de heruntergeladen werden. Probehefte schickt Ihnen die DZVhÄ-Geschäftsstelle gerne zu: info@dzvhae.de.



Kliniken

Heidenheim: Finanzierung der Homöopathie-Abteilung ist gesichert

Ende vergangenen Jahres hing die Zukunft der homöopathischen Abteilung am Klinikum Heidenheim am seidenen Faden. Nun ist die Finanzierung einer Assistenzarztstelle für 2008 sichergestellt worden. Der Förderverein Krankenhaus für Naturheilverfahren, der Landkreis und das Klinikum stellen die Gelder zur Verfügung.

Seit Anfang der 70er Jahre gibt es die Belegabteilung für Homöopathie am Heidenheimer Klinikum. Der Belegarzt der homöopathischen Abteilung, Dr. Andreas Laubersheimer berichtet, dass im vergangenen Jahr Patienten aus dem ganzen Bundesgebiet in Heidenheim behandelt worden seien. Der Abteilung gehe es sehr gut, die Belegung habe bei 93 Prozent gelegen. „Der Zulauf, die Akzeptanz und die Zusammenarbeit im Klinikum ist bestens“, so Laubersheimer. Mittlerweile interessierten sich auch anderen Kliniken für die Arbeit der homöopathischen Abteilung.

Bremen: Neue Klinik für Naturheilverfahren

Das Bremer St. Joseph-Stift hat Anfang März eine Klinik für Naturheilverfahren und Homöopathie eröffnet. Im Interview mit der taz (Tageszeitung) sagte Chefarzt Andreas Bünz: „Wir verwickeln die konventionelle mit der anerkannten Natur-Medizin – beispielsweise Hydro-, Thermo- und Phytotherapie. Die Homöopathie – das ist ein Zuckerl obendrauf.“ Bünz ist Internist mit den Zusatzbezeichnungen Naturheilverfahren und Homöopathie. Zuvor arbeitete er im Krankenhaus für Naturheilverfahren in München-Harlaching,

Klagenfurt: 10 Jahre Homöopathie in der Kinderonkologie

Seit 10 Jahren wird in der Abteilung Kinderonkologie des Landeskrankenhauses (LKH) Klagenfurt zusätzlich zur konventionellen onkologischen Therapie auch homöopathisch behandelt. Jährlich erkranken 10 bis 15 Kinder in Kärnten an Krebs. Am häufigsten ist dabei die Leukämie, auch können im Kindesalter bösartige Tumore der Lymphdrüsen oder Knochen auftreten. Professor Wilhelm Kaulfersch, Leiter der Kinder- und Jugendabteilung des LKH: „Es ist eine Tatsache, dass ca. 90 Prozent aller Patienten mit Krebserkrankungen auch komplementärmedizinische Behandlungsarten versuchen. Diese Abteilung hat das Ziel, die Homöopathie in ihrer klassischen und nachvollziehbaren Form als sinnvolle Ergänzung in das Therapiekonzept der Kinderonkologie zu integrieren. Die Kosten werden von der Kärntner Kinderkrebshilfe getragen.“ Leiter der homöopathischen Onkologieambulanz ist der Allgemeinmediziner und Homöopath Dr. Erfried Pichler: „Unser Ziel ist die bessere Verträglichkeit der Medikamente und Therapien, Anregung der Selbstheilungskräfte, Verbesserung des Allgemeinbefindens, Förderung von Appetit und Schlaf und Stabilisierung der Psyche.“

Informationen zu Krankenhäusern, die auch eine homöopathische Behandlung anbieten, befinden sich unter www.welt-der-homoeopathie.de im Bereich Links.

Service

Stiftung Gesundheit bietet auch homöopathischen Ärzten Eintrag in die Arzt-Auskunft

Viele führende Gesundheits-Portale im Internet bieten bereits den Service der Arzt-Auskunft der Stiftung Gesundheit. Auch nutzen zahlreiche private und gesetzliche Krankenversicherer die Arzt-Auskunft zur Versicherten-Information. Der kostenlose Grundeintrag umfasst Name, Facharztbezeichnung, Adresse, Telefonnummer, Faxnummer, E-Mailadresse, Homepage, Sprechzeiten, Lageplan und Anfahrtsmöglichkeiten zur Praxis. Wenn auch diagnostische und therapeutische Schwerpunkte – wie etwa Homöopathie – genannt werden, wird pro eingetragenen Schwerpunkt monatlich ein Beitrag von 5,25 Euro fällig. Noch ist das Homöopathie-Diplom des DZVhÄ als Qualitätskriterium nicht berücksichtigt. Es wird aber von der Stiftung Gesundheit hinzugefügt, wenn sich mindestens 12 Ärztinnen oder Ärzte, in die Arzt-Auskunft eintragen, die Inhaber des Diploms sind.

Kontakt: www.arzt-auskunft.de / www.stiftung-gesundheit.de

Internationaler Kongress

63. homöopathischer Weltärztekongress: Evidence Based Homeopathy

Die Unio Homeopathica Belgica (U.H.B) richtet den 63. Weltkongress der Liga Medicorum Homeopathica Internationalis (LMHI) aus. Er steht unter dem Motto „Evidence Based Homeopathy“ und findet vom 20. bis zum 25. Mai 2008 in Oostende, Belgien, statt. „Wir haben für Sie ein vielseitiges internationales wissenschaftliches Programm von außergewöhnlicher Qualität erstellt“, verspricht Dr. Michael van Wassenhoven, Präsident der U.H.B. Auch eine Simultanübersetzung ins Deutsche wird es geben.

Information und Anmeldung: www.lmhi2008.org



www.welt-der-homoeopathie.de

Impressum

Homöopathische Nachrichten • 15. Jahrgang, April 2008, Ausgabe 144 • Fotonachweis: Archiv • Pressestelle des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte • Christoph Trapp • Am Hofgarten 5 • 53113 Bonn • Tel.: 0228/24 25 332 • Fax: 0228/24 25 331 • E-Mail: presse@dzvhae.de • www.welt-der-homoeopathie.de • Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2008.